

**Wattenmeerforum**  
**Regionalkonferenz Schleswig-Holstein**  
**Husum, 1. November 2004**

Diskussionsbeiträge

**Landwirtschaft**

**Einführung:** Hans Peter Witt

Stellt den Bericht als Kompromisspapier dar. Trotz zunächst unterschiedlicher Auffassungen wäre eine Einigung erzielt worden.

Erläutert dann anhand des Berichtes, Visionen, Strategie, Empfehlungen und Projekte der Arbeitsgruppe.

**Diskussion:**

Hans Jacobsen, Agrarausschuss Nordfriesland:

Die Landwirte sind seit jeher sesshaft in der Region und natürlich an der Zukunft orientiert; deshalb haben sie schon immer verantwortungsbewusst gearbeitet. Das Grundprinzip dabei ist „Gute fachliche Praxis“, die an die Entwicklung angepasst wird. Der Begriff Nachhaltigkeit ist unverständlich, deshalb der Vorschlag, den Begriff "gute fachliche Praxis" in die Strategie einzubeziehen.

Andreas Tietze, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Nordfriesland:

Wie können Betriebsvergrößerungen die Auswirkungen auf die Umwelt reduzieren? Eher das Gegenteil ist der Fall, da größere Betriebe mehr Flächen und Infrastruktur brauchen.

Hans Peter Witt

Antwort dazu: größere Betriebe bedeuten nicht automatisch höhere Flächenversiegelung.

Größere Betriebe arbeiten effektiver, benötigen weniger Pestizide, Düngemittel, etc. pro Hektar und tragen somit zu einer geringeren Umweltbelastung bei.

**Fischerei**

**Einführung:** Peter Ewaldsen:

Die Zusammenarbeit im Forum ist sehr positiv anzusehen. In den einzelnen Regionen bestehen unterschiedliche Voraussetzungen für Fischerei (Muschel-, Krabbenfischerei), deshalb ist die trilaterale Diskussion und Arbeit sehr wichtig.

Die Behandlung der Fischerei von politischer Seite stößt auf großes Unverständnis. Beispiel NL: Gas darf mit gravierenden Eingriffen gefördert werden, doch Herzmuschelfischerei muss geopfert werden. Weiter: Während Verklappung von Baggergut kein Problem darstellt (z.B. beim Bau des Jade Weser Ports), soll das Dredgen eine Gefahr für die Natur sein – das ist ein großer Widerspruch.

Ewaldsen stellt dann Bericht vor. Die Vision wird voll unterstützt, die Fischerei praktiziere schon lange Nachhaltigkeit. Es folgen Strategie (betont die Forderungen), Hindernisse (beklagt sich über Regeln, wie Notwendigkeit von 3 Black boxes und Führen von mehreren Fahrtbüchern) und Empfehlungen.

**Eigene Kommentare:** Fordert Mari – und Aquakulturen sowie Kulturen im Binnenland (Beltringharder Koog) für die der Fischerei verlorenen gegangenen Fischgründe.

**Diskussion:**

Rainer Schulz, Schutzstation Wattenmeer

Betont Bedeutung der biologischen Vielfalt sowie eines gesunden dynamischen Ökosystems und fordert eine Strategie aufzunehmen, wo nach Fischerei und Forschung mit dem Ziel zusammenarbeiten, die Wiederherstellung der Bestände langlebiger Tierarten (z.B. Stör, einheimische Auster) zu erreichen.

Heinz-Georg Roth, Bürgermeister Föhr

Bemängelt die Diskrepanz zwischen dem Text der Broschüre bzw. der Langfassung und dem Vortrag von Ewaldsen.

Gerhard Jessen, Bundesverband Windenergie und IHK Flensburg

Obwohl viele Off-shore Windparks in Planung seien, würden dann tatsächlich weit weniger gebaut. Deshalb habe er geringe Befürchtungen wegen Auswirkungen. Außerdem solle man auch die Vorteile sehen – Windanlagen können als künstliche Riffe dienen, die positive Effekte auf marine Fauna und Flora haben.

Arwin Nahmens, Stadtverwaltung Wyk auf Föhr

Stellt heraus, dass eine bessere Wertschöpfung der Ressourcen durch Beibehaltung aller Prozesse in der Region zu erreichen sei. Eine vollständige Produktionskette halte das Geld in der Region. Ein weiterer Aspekt sei, dass die Aufzucht von Saatmuscheln an Land verlegt werden könne, um eine Zerstörung des Watts durch Saatmuschelfischerei zu verhindern. Weitere Aquakulturen an Land wären durchaus möglich.

Ewaldsen: weist auf Bericht von Georg Nehls hin, in dem wissenschaftlich bewiesen sei, dass es keine nachhaltigen Auswirkungen der Saatmuschelfischerei im Wattenmeer gibt.

Dieter Harrsen, Pellworm

Möchte die Vorbehalte der Natur- und Umweltverbände im Text der Broschüre S. 24/25 erläutert haben.

Hans Ulrich Rösner, WWF

Erläutert drei Aspekte. Zunächst zu den Vorbehalten:

- a) Die Verbände begrüßen ein Wattenmeer-Zertifikat an sich, es sollte jedoch nicht nur an die Nachhaltigkeit der Bestände gekoppelt sein, sondern auch an dem Schutz des Ökosystems. Deshalb die Vorbehalte.
- b) Vorbehalte bei den langfristigen Managementplänen richten sich an das Wort "flexibel" bei den Lizenzen, was eine Aufweichung des Naturschutzes bedeutet, besonders in Bezug auf die Fischerei in geschlossene Zonen.
- c) in Bezug auf Bericht von Nehls, teilt er nicht Auffassung von Ewaldsen. Es handele sich um keinen wissenschaftlichen sondern einen Monitoring Bericht.

Wilfried Janssen, Naturschutzbeauftragter SH

Gibt zwei Empfehlungen:

- a) zur Nachhaltigkeit: Da es noch immer Verständigungsschwierigkeiten gibt, ist eine Definition zu Beginn sinnvoll, damit man Nachhaltigkeit auch richtig in Deutschland versteht (Einfache Übersetzung vom Englischen ins Deutsche sei zu wenig). Es sind fünf Punkte, die Nachhaltigkeit beinhalten und besser erklären: Naturverträglichkeit, ökonomische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit, kulturelle Identität und globale Zusammenhänge.
- b) Eine bessere Beschreibung des Natur- und Kulturrums bzw. -potentials der Region ist notwendig. Dies sollte ebenso auf zwei Seiten hervorgehoben werden. Die Seiten 8 und 9 sind extrem heterogen und dafür nicht ausreichend.

Folkert de Jong erläutert Nachhaltigkeit auch als Prozess, in dem "Stakeholder" einbezogen und auch Neuerungen aufgenommen werden. Des weiteren erläutert er auf Nachfrage die Abgrenzungen der Wattenmeerregion.

Olaf Bastian ergänzt, dass die Raumabgrenzung nicht so wichtig sei (flexibler Raum) und die Wirkungen über dieses Gebiet hinaus gehen.

Arwin Nahmens, Stadtverwaltung Wyk auf Föhr

Bezieht sich auf Definition der Seekarten und verweist auf die demnächst stattfindende neue Vermessung der trocken fallenden Gebiete. Die sei wichtig für die Anpassung der Saatmuschelfischerei im Wattenmeer.

## Tourismus

### Einführung: Ingbert Liebing:

Tourismus hatte keine eigene Arbeitsgruppe, das Thema sollte in allen Gruppen als Querschnittsthema auf Basis von NetForum berücksichtigt werden. Eine neue ad-hoc Arbeitsgruppe, die sich erstmals im November 2004 trifft, wird weitere Ergebnisse erarbeiten. Bezüglich des Inhalts ist die Destination "Gesamtregion Wattenmeer" sehr fraglich, da es für Schleswig-Holstein die Destination "SH Nordseeküste" gibt.

### Diskussion:

Andreas Tietze, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Nordfriesland

Möchte eine kurze knackige Vision für den Sektor Tourismus neu formuliert haben, da die beschriebene allgemein und wenig visionär ist.

Er sieht eine Chance in der Vermarktung der Destination "Nationalpark" mit den Begriffen Naturerleben und Zeit für Gefühle.

Ingbert Liebing kommentiert, dass eine Vermarktung des "NP" vorsichtig betrieben werden müsse, da es sich um einen trilateralen Ansatz handele und z.B. in Dänemark, wo zur Zeit die Ausweisung eines Nationalparks diskutiert wird, Befürchtungen vor einer Flut von Touristen bestehen würden.

Olaf Bastian, Nordfriesland:

Es gibt derzeit geringe Bereitschaft, die Empfehlungen von NetForum umzusetzen. Bei nationaler Orientierung muss der Verkehrsraum Wattenmeer als Ganzes gesehen werden, was noch ein Problem in der Region darstellt.

Dieter Harrsen, Pellworm:

Das Marketing für das Wattenmeer sollte besser werden; innerhalb der Tourismusbranche in Europa ist die Gesamtregion wichtig – dies muss man in der Vision aufgreifen.

Matthias Hüppauf, Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Plädiert dafür, die Gemeinsamkeiten aller Regionen weiterhin zu verfolgen und des Weiteren für die Vermarktung der Gesamtregion. Eventuell bestehender Marktforschungsbedarf müsse bedacht werden.

Dieter Horn, Kreisseglerverband

Anmerkungen zu Text S. 30 "Wassersport und dem Wassersport ähnliche Aktivitäten wie..". Die Formulierung sei unsinnig, da die beschriebenen Aktivitäten doch Wassersport seien. Ebenso auf S. 31 oben die Formulierung „auch für Freizeitboote...“ ist irreführend. Yachthäfen seine doch in erster Linie für Freizeitboote da.

Heinz-Georg Roth, Bürgermeister Föhr:

Ein Wattenmeerlabel ist kontraproduktiv zu dem Label "S-H Nordseeküste". Die Dachmarke S-H wird finanziell gefördert, daher muss man sich zu diesem Label bekennen und kein zweites einführen.

Olaf Bastian, Landrat Nordfriesland:

Nordsee und Ostsee sind den Menschen ein Begriff. Im globalen Tourismusmarkt sind diese Destinationen wichtig. Deshalb muss man auf die Gesamtvermarktung setzen.

Hans Ulrich Rösner, WWF

Betont, dass der vorliegende Tourismus-Text Ausgangspunkt für die Weiterarbeit sei. Die neue Arbeitsgruppe würde dies weiter aufarbeiten und visionäre Gedanken aufnehmen. Er betont auch, dass es nicht unbedingt mehr Touristen sein müssen, wenn ein NP ausgewiesen wird.

**Natur- und Umweltschutz****Einführung:** Hans Ulrich Rösner

Erläutert, dass das WSF auch auf Initiative der Umweltverbände gegründet ist. Ziel sei, ein natürliches, dynamisches Ökosystem zu erhalten. Die Ziele seien im Wattenmeerplan definiert. Stellt als wichtiges Ergebnis des WSF die mehr einheitliche, gemeinsame Region Wattenmeerregion heraus und benennt sie als Heimat, mit der die Menschen sich identifizieren und auf die sie stolz sind.

**Diskussion:**Wilfried Janßen, Kuratorium Dithmarschen und Nordfriesland

Stellt die Forderung nach einer eigenen Doppelseite in der Broschüre: Natur- und Umweltschutz sei aus überregionaler Sicht zu benennen! (Schutzkategorien wie NP, Nat. Gebiet, PSSA, IBA, Biosphärenreservate)

Ebenso solle die potentielle Ausweisung bzw. Diskussion zum Welt- und Kulturerbe beschrieben werden!

Plenum: wurde durch Klatschen positiv aufgenommen.

Olaf Bastian, Landrat Kreis Nordfriesland

Die Ziele des vorhandenen WSP sollte nochmals in Kurzform dargestellt werden und die Ergebnisse des WSF als notwendige Ergänzung für den WSP gelten.

Dieter Harrsen, Pellworm:

Wenn diese oben gewünschten Grundinhalte, beschrieben im WSP im WSF-Bericht dargestellt werden, sollte dass damit aber nicht heißen, dass das WSF quasi nachträglich den WSP abnickt. Der WSP wurde nicht im Forum diskutiert.

Olaf Bastian, Landrat Nordfriesland:

Das Verhältnis WSP und WSF-Bericht ist klarzustellen.

**Industrie und Häfen****Einführung:** Bettina Reineking

Erläuterung ausgewählter Strategien und Empfehlungen der Thematischen Gruppe.

**Diskussion:**Willy Schiwy, Bayer Industry Services GmbH & Co, OHG, Brunsbüttel:

Das Erreichen der Konkurrenzfähigkeit der Wattenmeerhäfen zu Antwerpen und Rotterdam ist ein frommer Wunsch. Nur Hamburg kann die Konkurrenzfähigkeit bieten, deshalb ist eine Elbvertiefung auch aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten notwendig.

Ziel ist die Weiterentwicklung der Wattenmeerregion, und zwar in die Richtung, dass das Gebiet für die Kunden interessant ist. Die Kunden (z.B. Touristen) müssen be-/umworben werden, dazu sind die Touristen zu befragen, was sie wollen. Auf die Wünsche der Kunden ist einzugehen, z.B. auf eine vernünftige Verkehrsanbindung. Das kommt dann auch der Industrie zu Gute.

Matthias Hüppauf, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Husum

Wenn die Windparks in der Nordsee gebaut würden, würde auch die wirtschaftliche Nutzung der kleinen/kleineren Häfen (z.B. Brunsbüttel und Husum) z.B. für Service and Wartung interessant. Dieser Aspekt sollte auf Seite 26 ergänzt werden.

(Sekretariat: Ist unter der Strategie "Akquisition von neuen Hafenaktivitäten" bereits erfasst.)

Im Personen-Schiffsverkehr wäre ein Insel-Hopping durch Zusammenarbeit mit den Reedereien zu begrüßen.

Andreas Tietze, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Nordfriesland:

Die Empfehlungen des IH Sektors sind sehr optimistisch, wenn man sie mit den Prognosen aus der Prognos Studie Seite 28 vergleicht. Laut Prognos liegt das Wachstumspotential in den Bereichen Gesundheit, soziale Dienstleistungen und nicht in der Industrie.

Strategisches Ziel im Sinne der Nachhaltigkeit sollten die soft skills / Dienstleistungen (Tourismuskonzept) sein, anstatt eine Weiterentwicklung der Industrie zu fordern.

Jörn Klimant, Landrat Kreis Dithmarschen, Heide

Zusätzlich zu der Erweiterung der Dienstleistungen sollte jedoch in den Bereichen Industrie und Häfen auch das gehalten werden, was zur Zeit da ist.

Rainer Bruns, Unternehmensverband Unterelbe Westküste, Heide:

1. Eine ausreichende Verkehrsanbindung ist notwendig für jede wirtschaftliche Entwicklung. Die Natur- und Umwelt-Verbände verhindern dies durch ihre Widerstände. (hier auch Vorbehalte der Verbände)
2. Spricht die hohen Energiepreise an. Wenn Energie in Deutschland teurer als im Ausland sei, habe die Industrie in Zukunft ein Problem mit der Wettbewerbsfähigkeit.
  - Umweltfreundlichen Energie würde bezuschusst, stellt die Richtigkeit in Frage
  - Arbeitsplatzmangel ist nicht allein durch Dienstleistungsbetriebe aufzufangen, auch die Industrie müsse gefördert werden.

Hans Ulrich Rösner, WWF, Husum

- erklärt, dass die Ablehnung von unvernünftigen Straßenbauplänen bleiben würde
- Zur Erklärung: In der TG Ind/Ha war der Dienstleistungssektor etwas unterrepräsentiert im Gegensatz zur niedersächsischen Hafenwirtschaft.

Diderick Rotermond, Umweltausschuss des Kreises Nordfriesland, Wyk/Föhr

Wichtig sei die Erreichbarkeit der Häfen. Dies müsse sichergestellt sein.

(Sekretariat: s. Strategie. Langzeitperspektive für freien Zugang der Häfen.)

Eine vernünftige Verkehrsanbindung sei ebenso wichtig, damit würden die genannten Strategien stehen und fallen.

Arwin Nahmens, Stadtverwaltung Wyk/Föhr:

Der Wunsch der Region ist ein Ausbau von Schiene und Straße bis nach Esbjerg, DK, sowie eine Elbquerung westlich von Hamburg.

Schwerlastverkehr sollte an der Westküste von Nord nach Süd und PKWs an der Ostküste von Süd nach Nord geführt werden.

## **Energie**

**Einführung:** Werner Schuhbauer

Zunächst Bezug auf International Energy Agency (IEA) Energiestudie: Bedarf an fossilen Energieträgern würde um 60% bis 2050 zunehmen. Auf dem Weltmarkt sind die fossilen Träger das zentrale Thema. Danach Erläuterung des Berichtes, insbesondere die Visionen, 3 Hauptstrategien und einige Projekte.

## **Diskussion:**

Gerhard Jessen, Bundesverband Windenergie und IHK Flensburg

Eine Erneuerung des Energiewirtschaftsgesetzes sei notwendig, um die Entwicklungen in diesem Sektor zu berücksichtigen. Betont, dass Windenergie eine gute Wertschöpfung für die Region ist, da der Markt komplett in der Region liegt, von Anlagenbau bis Energieeinspeisung. Eine finanzielle Förderung gehe in Ordnung, um eine Region zu stärken, die sei auch früher schon mit dem Kohlepfennig für das Ruhrgebiet getan worden.

Andreas Tietze, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Nordfriesland

In Bezug auf Einführung von Schuhbauer, habe er erhebliche Probleme mit der Aussage, das fossile Brennstoffe als nachhaltige Nutzung angesehen werden. Erdölförderung im Wattenmeer könne nicht positiv dargestellt werden. Die Chancen lägen auf den alternativen Energien, wie Wind und Sonne. Die Empfehlungen sollten darauf konzentriert sein.

Frank Richert, GEO

Bedauert die Nichtpräsenz der Windenergievertreter im Forum. Er plädiert für den Ausbau der Windenergie, da die Ressourcen in der Region vorhanden seien. Des weiteren sei eine H<sub>2</sub> Produktion durch regenerative Energien für weitere Nutzung sehr sinnvoll. Vermisste dies im Report.

Diderick Rotermund, Föhr

Machte drei Statements zu Energie:

a) H<sub>2</sub> Technologie ist wichtig für die Zukunft. b) Derzeit ist Erdöl und Erdgas ebenso wichtig und sollte genutzt werden, dabei jedoch ein Monitoring über Auswirkungen durchgeführt werden und gegebenenfalls entsprechendes Handeln veranlassen. c) Solarzellennutzung sollte ausgebaut werden, eine Diskussion über Standorte ist aber nötig – evtl. kämen auch Off-shore Anlagen in Frage.

Werner Schuhbauer erläutert, dass mit EWE die Interessen der Windenergie vertreten waren. Zudem wären Alternativen wie Wasserstofftechnologie diskutiert, doch als realistische Vermarktung bis 2020 verworfen worden.

Hans Ulrich Rösner, WWF

Auch im Hinblick auf einen Meeresspiegelanstieg durch Klimaeinflüsse (CO<sub>2</sub>) sollte eine Profilbildung der Wattenmeerregion als Ganzes für regenerative Energien stattfinden. Hier sollte eine Vorreiterrolle angestrebt werden, was bisher nicht deutlich herausgearbeitet wurde.

Arwin Nahmes, Stadtverwaltung Wyk auf Föhr:

Der Ausbau der regenerativen Energien ist eine Chance für die Region. Die Wirtschaft ist vor Ort. Energiekonzerne schöpfen hierbei das Geld nicht ab, sondern es bleibt in der Region.

### **Sicherheit in der Schifffahrt**

**Einführung:** Hans von Wecheln

Stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor. Betonte die internationale Bedeutung und dass die Ergebnisse und Empfehlungen im Konsens erzielt wurden. Daher gäbe es keine Kritikpunkte.

**Diskussion:**

NN

Fordert in dem Bericht eine Berücksichtigung der Vorkommnisse von Trunkenheit am Ruder, mit teilweise dramatischen Auswirkungen.

von Wecheln

Die ist Thema für die nationalen Regierungen (in D gibt es zur Zeit eine Initiative auf Bundesratsebene), wurde daher hier nicht berücksichtigt.

### **Infrastruktur und Küstenschutz**

**Einführung:** Manfred Vollmer

Erläuterung der Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft. Darstellung der verschiedenen Bereiche der Infrastruktur wie Verkehr, Energie, Dienstleistungen.

Küstenschutz Bericht von trilateraler Expertengruppe CPSL für WSF. Entwicklung von Maßnahmen für den Küstenschutz im Hinblick zweier Szenarien des Meeresspiegelanstiegs.

**Diskussion:**

Heinz-Georg Roth, Bürgermeister Föhr

Begrüßt außerordentlich das Statement über Erhaltung bestehender Küstenlinien.

Klaus Jensen, CDU Kreistagsfraktion Nordfriesland

Empfiehl, dass ein flächenhafter Küstenschutz (großräumig) mehr berücksichtigt werden sollte. Er befürchtet, dass bei steigendem Meeresspiegel die natürliche Dynamik nicht ausreicht, die Sedimentationsprozesse auf den Wattflächen und Sandbänken sukzessive aufrecht zu erhalten. Möglicherweise würden sogar für den Küstenschutz wichtige Sandbänke unwiederbringlich verschwinden. Deshalb sei eine Kompensation möglicher Veränderungen (Meeresspiegelanstieg) durch die natürliche Dynamik problematisch und nicht ausreichend. Erläutert des weiteren, auch der Schutz des Deichvorlandes solle gewährleistet werden.

Dieter Harrsen, Pellworm

Stellt die im Vortrag erwähnten Ausdeichungen als Küstenschutzmassnahme in Frage. Dies würde zu einem verschwinden klarer Küstenlinien beitragen.

Ingbert Liebing, Sylt

Betont, dass die Ausdeichungen nicht im Bericht erläutert sind.

Hans Ulrich Rösner, WWF

Erläutert, dass Küstenschutzmassnahmen nicht im Forum diskutiert wurden und nicht dessen Ergebnisse darstellen, sondern dass es ein Bericht der Expertengruppe sei.

Zudem betont er, dass aufgeführte (in der Diskussion) Befürchtungen grundlos seien, da es Konsens zu bestehenden Küstenlinien gäbe.

**Allgemein:**

Folkert de Jong erläutert weiteren Ablauf: Ergebnisse werden dokumentiert und auf Website gestellt. Schriftl. Kommentare werden bis 1. Dezember aufgenommen und ebenfalls dokumentiert. Das SC beschäftigt sich mit Einwänden und Kommentaren, die weiter bearbeitet werden und in das Forum eingebracht werden.

## Teilnehmerliste:

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Organisation</b>
Bäbker	Ulf	Seehundstation Friedrichskoog e. V
Bastian	Olaf	Kreis Dithmarschen
Bartling	Alfred	Söl'ring Foriining
Bartsch	Peter	Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Schleswig-Holstein e. V.
Becker	Peter	IHK Flensburg
Beismann	Peter	Amt für ländliche Räume Husum
Boley-Fleet	Kirsten	Landesamt für den Nationalpark
Boysen	Boy	Wiedingharder Naturschutzverein und "De Wattenlöpers"
Bruns	Rainer	Unternehmensverband Unterelbe- Westküste
Bruns	Antje	FTZ Westküste
Bürger	Harald	Stadt Wilster
Carstensen	Heinz	GEO Gesellschaft für Energie und Ökologie mbH
Christiansen	Eggert	stellv. Vors. Agrarausschuß NF
Eberle	Ebert	Kreistag NF
Ewaldsen	Peter	Petersbüll
Feddersen MdL	Jürgen	CDU Landtagsfraktion
Feyen	Brit	Nordseebäderverband SH. e.V.
Friedrichsen	Hans	Kreisbauernverband Husum
Gätje	Christiane	Nationalparkamt
Grimm	H.	Nationalparkamt
Grimm	Norbert	Landschaftszweckverband Sylt
Hamkens	K.	DHSV Eiderstedt
Hammer	Peter	Söl'ring Foriining
Hansen	Thomas	Bauernverband Viol
Hansen	Heinz	Kreis Nordfriesland
Harrsen	Dieter	Amt Pellworm
Heitmann	Jan-Thiess	Verband Deutscher Reeder
Horn	Dietrich	Stadt Westerland
Hüppauf-Jakober	Matthias	Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Jacobsen	Hans	Agrarausschuss Kreis Nordfriesland
Janßen	Dr. Willfried	Naturschutzbeauftragter
Jensen	Klaus	CDU Kreistagsfraktion- Umweltpol. Sprecher
Jessen	Gerhard	G. Jessen KG Ulmenhof
Jessen	Ludolph	GULV Nordfriesische Inseln und Halligen und Südwesthörn
Johann	Volker	Amt Kirchspielslandgemeinde Büsum
Joldrichsen MA	Anke	SSW Kreisverband Nordfriesland
Jungjohann	Heinz Erwin	Kreisnaturschutzbeauftragter
Kamp		ALR
Ketelsen	Klaus	NationalparkService GmbH
Klimant	Jörn	Kreis Dithmarschen
Knoke	Vera	Min. für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein V431
Kock	Ralf	Wasserschutzpolizei Husum
Koßmagk-Stephan	Klaus	Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Kost	Peter- Christian	Schutzstation Wattenmeer Nationalparkhaus Hafen Husum
Krohn	Peter	Kreisseglerverband Dithmarschen
Labendowicz	Peter	Stadt Wilster
Leeuw	Andries de	Landesverband Schleswig-Holsteinischer Angler und Fischer e.V.

Liebing	Ingbert	Gemeindeverwaltung Sylt-Ost
Meyer	I.T.	Nordnordwest GbR
Meynköhn	Axel	Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum G.m.b.H.
Nahmens	Arwin	Stadtverwaltung Wyk auf Föhr
Nolte		Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning
Nottelmann	Rolf	Kreisseglerverband
Paulsen	Hans-Hermann	Kreisbauernverband
Paulsen	Wolfgang	Butendiek GmbH & Co. KG
Paulsen	Andreas	Gemeinde Schobüll
Petersen	Andreas	Gemeinde Struckum
Pletowski	Lothar	Stadtverwaltung Husum
Pump	Katja	Amt Pellworm
Rehm	Rainer	NABU, Ortsgruppe Husum
Richert	Frank	GEO Gesellschaft für Energie und Ökologie mbH
Rieger	Thomas	Stadt Melldorft
Rösner	Hans-Ulrich	WWF - Projektbüro Wattenmeer
Rotermund	Diderick	Kreis Nordfriesland
Roth	Heinz-Georg	Bürgermeister der Stadt Wyk
Schaller	Detlef	Amt für ländliche Räume Husum
Schiwy	Dr. Willy	Bayer Industry Services GmbH & Co. OHG- Brunsbüttel
Schmidt	J	Amt Föhr Land
Schuhbauer	Wener	RWE Dea AG
Schulz	Rainer	Schutzstation Wattenmeer Nationalparkhaus Hafen Husum
Seeger	Manfred	Gemeinde List auf Sylt
Stapelfeldt	Wolfgang	Kreisbauernverband Südtondern
Steensen	Otto-Dietrich	Bauernverband Schleswig- Holstein
Stromberg	Sibylle	Naturzentrum Katinger Watt
Szczesinski	Anja	Schutzstation Wattenmeer Nationalparkhaus Hafen Husum
Thomsen	Karl Heinrich	Friedrichskoog
Tietze	Andreas	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Kreis Nordfriesland
Uekermann	Manfred	Gemeindeverwaltung Landschaft Sylt
Ulich	Erk	Kreis Dithmarschen
Weigt	Heike	Schutzstation Wattenmeer Nationalparkhaus Hafen Husum
Witt	Hans Peter	Bauernverband Schleswig- Holstein
Wolf	Stefan	NABU Naturzentrum Katinger Watt
Wree	Helmut	Kreis Nordfriesland